

Themengebiet

Spanische Ratspräsidentschaft 2023

Förderung der strategischen Autonomie der EU

Stellungnahme des Industrieverband Agrar e. V.

Frankfurt am Main, Oktober 2023

Inhalt

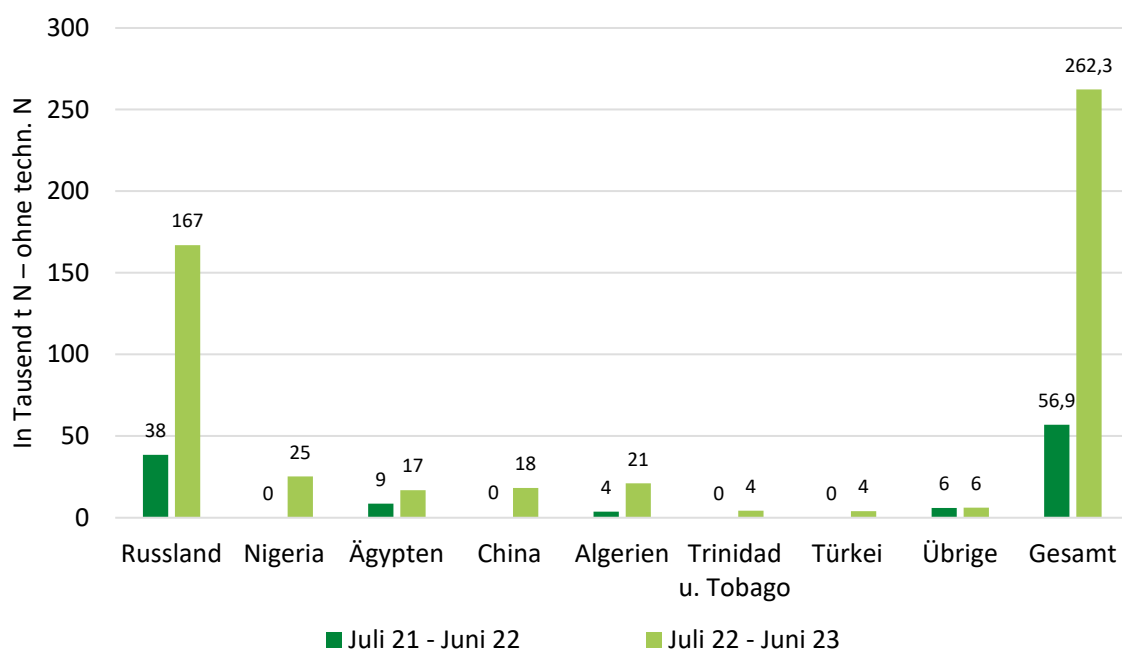
1. Einleitung	3
2. Potenzial der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) im vollen Umfang nutzen	4
3. Die Bereitstellung und der Einsatz von neuen digitalen Technologien	4
4. Forderung der Erfüllung der Zusage Gründünger zu unterstützen	5
5. Schnelle Investitionen in saubere Energie für Europa	5

1. Einleitung

Zum 1. Juli hat Spanien den halbjährlich rotierenden Vorsitz im Rat der Europäischen Union von Schweden übernommen. Die politischen Schwerpunkte Spaniens sind:

1. Reindustrialisierung der EU und Gewährleistung ihrer strategischen Autonomie,
2. Förderung des ökologischen Wandels,
3. Förderung größerer sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit und
4. Stärkung der europäischen Einheit durch Fortschritte bei der europäischen Integration

Die im Industrieverband Agrar vertretenen Unternehmen der Mineraldünger Industrie begrüßen grundsätzlich die Schwerpunkte der Spanischen Ratspräsidentschaft, insbesondere die Stärkung der strategischen Autonomie Europas. Deutschland und Europa müssen jetzt dringend die eigene Düngemittelproduktion unterstützen. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat die Anfälligkeit und enge Verflechtung von Energie- und Düngemittelversorgung sowie Ernährungssicherheit gezeigt. Während hohe Gaspreise die Düngerproduktion in Europa verteuern, sind die außer-europäischen Importe im Zeitraum Juli 2022 bis Juni 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stark gestiegen. Am Beispiel für Stickstoff-Einzelnährstoffdünger liegt der Anstieg bei über 360 Prozent (siehe Grafik). Für Mehrnährstoffdünger ist die Entwicklung, auch hinsichtlich der Herkunftsländer, mit über 260 Prozent Anstieg der Importmengen ebenfalls dreistellig.



Importentwicklung für Stickstoff-Einzelnährstoffdünger (ohne techn. N) aus dem nicht-EU-Ausland mit relevanten Herkunftsländern
(Datenquelle: Destatis, aufbereitet und dargestellt durch IVA)

Die im Industrieverband Agrar organisierten Mineraldüngerhersteller bieten ein umfassendes Portfolio, um die Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft zu verringern und den CO₂-Fussabdruck der Lebensmittelindustrie signifikant zu senken.

Solange die EU in derart gesteigertem Umfang Düngemittel aus Drittländern importiert, wird primär klimafreundliche Düngemittelproduktion vom deutschen bzw. europäischen Markt verdrängt und zudem andere Wertschöpfungsketten, deren Basis die Düngemittelproduktion ist, erheblich geschwächt (Beispiel AdBlue).

Folgende Punkte sind aus unserer Sicht geeignet, den Standort Europa – und den Standort Deutschland – zu stärken.

2. Potenzial der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) im vollen Umfang nutzen

Das Potenzial der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sollte in vollem Umfang genutzt werden. Eco-Schemes sollten geschaffen werden, die Landwirte bei der Umstellung auf eine noch nachhaltigere Bewirtschaftungsweise und Düngepraxis unterstützen. Der Einsatz von Techniken der Präzisionslandwirtschaft ermöglicht eine Steigerung der Ressourceneffizienz, insbesondere in der Bewässerung und Stickstoffnutzung. Der Einsatz von Planungsinstrumenten wie dem "Farm Sustainability Tool for nutrients" (FaST) mit dem Ziel einer verbesserten Nährstoffeffizienz, sollten von Beratung und spezifischen Umsetzungsmaßnahmen auf Betriebsebene begleitet werden. Für die Erfolgsmessung der Umwelteffizienz des Düngemittleinsatzes unterstützen wir als Kenngröße den „Nutrient Use Efficiency“-Indikator (NUE indicator). Wir verweisen zudem auf unsere Position zur Farm to Fork Strategie

3. Die Bereitstellung und der Einsatz von neuen digitalen Technologien

In diesem Zusammenhang sollte der Einsatz entscheidungsunterstützender und digitaler Instrumente als akzeptabler Ansatz zur Förderung einer effizienten Stickstoffnutzung anerkannt werden. Nährstoffmanagementpläne können und sollten auf den Empfehlungen solcher Instrumente aufbauen. Der Industrieverband Agrar e. V. verweist in diesem Zusammenhang auf sein Positionspapier zur Dynamischen Düngebedarfsermittlung und den positiven Erfahrungen mit solchen Instrumenten in Frankreich.

4. Forderung der Erfüllung der Zusage Gründünger zu unterstützen

In der Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen vom 9. November 2022 zur Sicherstellung der Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Düngemitteln hat die Kommission folgende Zusage gemacht: *„Darüber hinaus wird die Kommission Maßnahmen prüfen, die dazu beitragen können, grüner Düngemittel beim Übergang zu einer vollständig dekarbonisierten Wirtschaft wettbewerbsfähig zu machen.“*¹ Wir bitten darum, diese Zusage zu erfüllen und die Europäische Düngemittelindustrie bei der Produktion von Grünen wettbewerbsfähigen Düngemitteln zu unterstützen.

5. Schnelle Investitionen in saubere Energie für Europa

Für eine erfolgreiche Transformation der Branche sind neben der Förderung von Investitionen, auch in neue innovative Produktionstechnologien sowie die Beschleunigung der aufwändigen Genehmigungsverfahren nötig. Nicht zuletzt wird die Verfügbarkeit von regenerativ erzeugter Energie und grünem Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Preisen und die Unterstützung der Behörden die Geschwindigkeit des Transformationsprozesses bestimmen. Auf Grundlage der aktuell verfügbaren Mengen und Preise grüner Energie- und Rohstoffquellen und der bestehenden politischen Rahmenbedingungen wäre eine Umstellung der Produktion technisch und wirtschaftlich kaum realisierbar.

Eine wettbewerbsfähige, grüne Düngemittelproduktion in Europa ist möglich, erfordert aber:

- Verfügbarkeit von grünem Strom und grünem Wasserstoff im industriellen Maßstab zu wettbewerbsfähigen Preisen
- Beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren im Industriebereich und gezielte Netzanbindung
- Planungssicherheit einer Praxistauglichen Förderpolitik
- Gezielte Förderung und Anschubfinanzierung von Defossilisierungsprojekten.
- Zugriff auf staatliche Instrumente zur Kompensation potenzieller Mehrkosten für Verbraucher (z.B. Klimaschutzverträge)
- Förderung innerhalb der GAP für klimaschonende Düngemittel/Bewirtschaftungsverfahren
- Anreize für landwirtschaftliche Betriebe zur Nutzung grüner Dünger

¹ [EUR-Lex - 52022DC0590\(01\) - EN - EUR-Lex \(europa.eu\)](#)